

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 66.

Samstag, den 19. August

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Schuldenliquidation.)

Mit dem Versuche der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens von Heinrich Künzer, Pächter der Schwänenwirthschaft hier, in Gemeinschaft mit dem Gemeinderath oberamtsgerichtlich beauftragt, werden sämtliche Gläubiger und Bürgen hiemit aufgefordert, bei

Dienstag den 19. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Waiblingen stattfindenden Schuldenliquidation ihre Ansprüche und Vorzugsrechte entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet schriftlich anzumelden, und zu erweisen.

Von den bekannten nicht liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines Vergleichs, des Verkaufs der Masseobjekte, und der Bestätigung des Güterpflegers den von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüssen unbedingt beitreten, die unbekannten, nicht liquidirenden Gläubiger aber werden bei Auseinandersetzung des Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben.

Den 18. Aug. 1854.

K. Gerichts-Notariat Waiblingen.
A. V. Beiel.

Birkmannsweiler.

(Wirthschafts- und Güterverkauf.)

Aus der Ganimasse des Sonnenwirths Gustav Künzer von hier kommt am

Donnerstag den 24. August d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Birkmannsweiler wiederholt in Aufstreich:

1) Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit dem ganzen gewölbten Keller und der ganzen Wirthschafts-Gerechtigkeit, das Gasthaus zur Sonne.

Die Hälfte an einer Scheuer mit Stallung (ohne den darunter befindlichen Keller.)

Die Hälfte an $\frac{7}{8}$ M. 23,4 Ruth. Gras- und Baumgarten dabei, Anschlag 1500 fl.

2) $\frac{3}{8}$ M. 11,5 Ruth. Wiesen, Ans. 100 fl. wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unter Umständen auch der Besitzer der anderen Hälfte der sub. 1) beschriebenen Realitäten seinen Antheil zu verkaufen geneigt wäre.

Winnenden den 20. Juli 1854.

K. Amtsnotariat.
Ritter.

Bittenfeld.

Wiederholter Mahlmühle-Verkauf.

Das in früheren Blättern zum erektionsweisen Verkauf ausgeschriebene — zu 7000 fl. angeschlagene Mühlenwesen des Müllers Philipp Hottmann hier, bestehend in:

a) einem zweistöckigen Gebäude, die sogenannte Schnellenmühle mit Wohnung, 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, gewölbtem Keller nebst Scheuer und Stallung unter einem Dach;

b) einer besonders stehenden Gypsmühle mit Hansreibe;

c.) einem dto. Bad- und Waschhaus

d) einem dto. im Jahr 1841 neu erbauten 5fachen Schwein- und Geflügelstall;

e) einem dto. Rossstall;

f) großem Hofraum nebst $\frac{4}{5}$ Morg. Gemüsegarten, Land und Baumwiese bei der Mühle und 1 Morg. Acker allda, ist um die Summe von 5400 fl. angekauft und kommt am

Freitag den 1. September d. J.

Morgens 8 Uhr

zum zweiten und wo möglich letztenmal in Aufstreich, wozu Käuferliebhaber, versehen mit Prädicats und Vermögenszeugnissen, andurch eingeladen werden.

Die Mühle erfreut sich einer guten Kundenschaft und es dürfte einem verständigen und thätigen Müller ein Leichtes seyn, sich ein gutes Auskommen zu verschaffen.

Den 1. August 1854.

Gemeinderath.

Waiblingen.

(Einzug von Steuern, Brandschadens-Beitrag, Gülden und Zehnten.)

Die vielen Restanten wurden mit Rücksicht auf die seitherigen Nothstände mit Exekutions-Maasregeln verschont; da aber jetzt der Zeitpunkt eingetreten ist, wo die Güter-Besitzer, wenn sie wollen, Zahlungsmittel sich verschaffen können, so wurde vom Gem.-Rath heute beschlossen, es solle eine letzte Frist bis zum 1. Sep. d. J., zur Zahlung anberaumt, sofort aber ohne Rücksicht und ohne Ansehen der Person, mit Exekution durch Einlegen des Pressers vorgefahren werden.

Den 14. Aug. 1854. Gemeinderath.

Waiblingen. (Geld-Antrag.)
Gegen zweifache Güterversicherung sind 120 fl. zum Ausleihen parat. Wo sagt die Redaktion.

Union!**Reisegelegenheit**

über Havre und Liverpool nach

Amerika.

Regelmäßige wöchentliche Expeditionen. Pünktlichkeit in den Expeditionen, billige Preise und genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten werden diese Reisegelegenheit auch ferner empfehlen.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

Joseph Weil,

Agent der Union
in Hochberg.

Waiblingen. Unterzeichneter hat 1 1/2 Viertel hohen Klee hinter den Frohnäckern gegen baare Bezahlung zu vermietthen.

J. F. Lämmler, Schreinermeister.

Waiblingen. Es wünscht Jemand ein ganz gutes schwarzes Merino-Kleid zu verkaufen, Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Meine obere Wohnung habe ich bis Martini zu vermietthen.

Chemann Zimmermeister.

Waiblingen.

Schöne gedörrte

Bretschgen

empfehlen zu gefälliger Abnahme

G. Im. Kauffmann.

Waiblingen.

Brodtaxe.

8 Pfund Kernen Brod 36 fr.

8 Pfund schwarzes Brod 34 fr.

Der 1 Kreuzer Weck muß wägen: 5 Kth.

Waiblingen.

Nachstehende Ortsarmen-Kassen haben vom 1. Juli 1853-54 an gesetzlichem Antheil an Strafen erhalten:

Enderbach 35 fr.

Großheppach 15 fr.

Schwaibheim 20 fr.

Alle übrigen Gemeinden 0 fr.

was zum Beleg der Stiftungs-Rechnungen hiermit bezeugt wird.

Den 19. August 1854.

Amtpflege.

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. Aug. Die Tare des sechspfündigen Laib Brodes für die kommenden 14 Tage ist folgende: weißes 22 fr., schwarzes 20 fr., zwei Wecken sollen wiegen 12 Loth.

Göppingen den 17. August. Heute hat hier der 8pfündige Laib Kernenbrod von 42 fr. auf 30 fr., also um 12 fr. auf einmal, abgeschlagen.

Stuttgart, 16. Aug. Wie auf den Schranzen zu Heilbronn und Ulm, so ist auch in Tuttlingen, Hall, Tübingen, der Preis der Früchte sehr bedeutend gefallen, in Tuttlingen um 9 fl. 50 fr. der Scheffel Kernen, so daß das Pfund Kernenbrod auf 4 fr. herabgesetzt werden konnte.

+ Vom oberen Würmt halle. Röhmen müssen wir das brave Benehmen mehrerer jungen Leute, die vor einigen Jahren nach Nordamerika ausgewandert sind, welche auf die Berichte im Schw. Merkur über den Nothstand in unserem Lande ihren Verwandten ansehnliche Unterstützungsmittel herüber sendeten im Betrag von 200-300 fl. Einer derselben übersendete dem Berichterstatter einen Wechsel von 250 fl. mit der Bitte, ihm zwei blutarne Kinder von seinen Anverwandten mit der nächsten Gesellschaft von Auswanderern hinüber zu senden, dieselben aber zuverlässigen ältern Personen zu übergeben, um sie in Cincinnati bleibend zu versorgen. Derselbe ersparte in 6 Jahren 2000 fl. Von unschied er mit wenigem Ersparten.

Ludwigsburg, 16. Aug. Der edle Gründer der kürzlich erwähnten Brutanstalt auf dem Osterholz ist, nachdem er seine Aufgabe glücklich gelöst und eine schöne Anzahl von Eiern in junge Hühner verwandelt hatte, mit dem Erlös der ausgebrüteten Hühner nun selbst aus dem Neste geflogen und spurlos verschwunden. Zum Ueberfluß hat er noch ein goldenes Ei, nämlich die goldene Uhr seines hiesigen Protectors mit sich genommen, welche er wahrscheinlich nicht in junge Hühner verwandelt wird. Nur Schade für die Anstalt, welche ein besseres Schicksal und einen solideren Lenker verdient hätte. Ueberhaupt macht die Kultur bei uns Fortschritte. So benutzte ein Industrieller von den langen Fingern die als pompös angekündigte Illumi-

nation eines hiesigen Wirthschaftsgartens, um einem eifrigen Regler einen schönen Rock zu entwenden, ein Beweis, daß nicht bloß im Trüben, sondern auch bei allgemeiner Beleuchtung gut zu fischen ist.

Freiburg den 16. August. Am letzten Samstag war unser Betrademarkt so überfahren, daß kaum Platz für die Masse des vorhandenen Getreides auf dem Markte und den anstoßenden Straßen zu finden war. In Folge dessen hat nun das Pfund Schwarzbrot um Einen und einen halben Kreuzer im Preise abgeschlagen. Die Bäcker sind zwar hierüber sehr ungehalten, die Consumenten fühlen sich dagegen jezt um vieles wohler als seit einigen Monaten. Eine hübsche Practica ist an eben diesem Marktage der Polizei bekannt worden. Ein bekannter Kunstmüller aus der Nachbarschaft hatte seinen Knecht mit einem großen Wagen voll Getreide auf den Markt hieher geschickt. Der Herr Kunstmüller aber spielte, da den Knecht niemand kannte, den Käufer seines eigenen Getreides. Natürlich mußte der Knecht einen hohen Preis fordern, der auch zugesagt wurde, nun mußte der Knecht diesen hohen Preis beim Wägante angeben. Unglücklicher Weise wurde die Sache der Polizei verrathen und der Kunstmüller mußte mit Spott und Schande, wohl auch mit einer kleinen polizeilichen Strafe abfahren. Die Nachricht über dieses Gebahren kommt uns aus zuverlässiger Quelle zu mit dem Bemerkten, daß wohl schon öfters in den letzten Zeiten Aehnliches vorgekommen sein mag.

H. T. B.

— Das „Journal de Constantinople“ vom 29. Juli gibt unter der Ueberschrift „Bilanz der russischen Okkupation in den Donaufürstenthümern vom Juli 1853 bis zum Juli 1854“, eine Zusammenstellung der Verluste, welche die Fürstenthümer durch die russische Besetzung vom 15. Juni a. St. 1853 bis dahin 1854 erlitten haben sollen, und welche sie auf 144,520,000 Fraaken berechnet, ohne noch dabei Tagelöhne der Bauern in Anschlag zu bringen für die gezwungenen Arbeiten, die letzten Herbst und Winter an der Donaulinie verrichten mußten, und die zu mehreren 100,000 angenommen werden. Im Ganzen betragen nach Ansicht des türkischen Blattes die materiellen Verluste der Moldau und Wallachei über 200,000,000 Franken. — Nach einer telegr. Meldung der A. Z. aus Wien vom 11. hat Salim Pascha am 8. Bukarest mit 10,000 Mann besetzt. Fürst Gortschakoff befindet sich in Buseo. Lüders Korps hatte schon am 7. Braïla verlassen. Auch Galacz ist geräumt. Dasselbe meldet die Destr. Korresp. vom 11. Sie sagt weiter: Der außerordentliche administrative Divan hat bereits am 4. die Herstellung der auf der Straße von Bukarest nach Giurgewo zerstörten Brücken angeordnet. Die Kommunikationen der Haupt-

stadt mit der Donau sind hergestellt, und für die Sicherheit der Straßen ist gesorgt. Iskenber Bey mit seiner Mannschaft, (beiläufig 3800 Mann), hält sich in der Umgegend von Bularrest auf. Fürst Milosch so wie alle kompromittirten Bojaren haben die Hauptstadt gleichfalls verlassen. — Die ganze am linken Donauufer befindliche türkische Truppenmacht wird auf ungefähr 85,000 Mann veranschlagt. St. A.

— Ein Correspondent des „Observatore Triestino“ gibt einige bisher noch nicht bekannte Einzelheiten über die Vergiftung des Vicekönigs von Egypten:

„Der Vicekönig hatte zu trinken verlangt. Seine beiden Leibmameluken reichten ihm einen Krug Wasser, das mit Diamantenstaub vergiftet worden war. Da sie jedoch fürchteten, daß das Gift seine Wirkung verfehlen werde, so warfen sie ihm einen Strick um den Hals und erwirkten ihn, ehe er einen Laut hervorzubringen vermochte. Darauf verließen sie gleichgültig den Palast und gelangten nach einem fünfständigen scharfen Ritte auf dem Hauptplaz von Cairo an. Ganz ausgehungert und durstig stiegen sie hier von ihren erschöpften Pferden ab, gingen in den Laden eines Pastetenbäckers Namens Testa und verlangten von demselben etwas zu essen und zu trinken.

Testa bereitete ihnen ein Frühstück (es war erst 8 Uhr Morgens), während welcher Zeit sie offenherzig gestanden, daß sie ein Verbrechen begangen und daher eine Zufluchtsstätte von ihm verlangten. Sie boten ihm für seine Mühe einen Ring im Werthe von 20,000 Thalern und eine Börse mit 200 Guineen, indem sie zugleich bemerkten, daß ihnen ein vornehmer Herr vor fünf Tagen 200 Buntel (5000 Thlr.) gegeben habe. Testa weigerte sich, sie aufzunehmen und ließ sie weiter gehen, worauf sie in zwei andern Wirthshäusern dasselbe Manöver mit demselben Erfolge wiederholten. Nachdem sie sahen, daß sie nirgends Aufnahme fanden, kauften sie zwei Karren und fuhren fort, ohne daß man bisher ihren Aufenthalt wissen will. Die Aerzte haben übrigens erklärt, daß Abbas Pascha in Folge eines Schlaganfales gestorben sei.“ (St. D. 3.)

Friedrichshafen, 12. Aug. Daß es mit der Cholera, welcher man den nicht so gefürchteten Namen, Brechruhr beizulegen geruhte in München trotzdem da; die Zeitungen meist Stillschweigen zu beobachten pflegen, bedeutend spüden muß, sehen wir daraus, daß unser Plaz seit wenigen Tagen außerordentlich besucht wird und zwar von lauter solchen, welche entweder eben in München waren oder auf dem Wege dahin begriffen ihre Reiseroute in Folge der Choleraepidemie nach der viel gesünderen Seegegend änderten. Wie wir von glaubwürdigen Personen gehört haben, welche in neuester Zeit die Industrieausstellung besuchten, soll die Sterb-

lichkeit in München bedeutender sein, als man bisher aus Zeitungen erfuhr, ja man erzählte sogar von 40 an einem Tage Gestorbenen; jedenfalls verdient diese Krankheit alle Berücksichtigung und sollten auch die Gerüchte über die Folgen derselben übertrieben sein, so ist doch wenigstens immer so viel gewiß, daß es vorerst gerathener ist, eine dorthin projectirte Reise bis auf Weiteres zu verschieben. Die Abnahme der Fremden sei sehr bedeutend, hörten wir von einem eben mit dem Dampfboot über Lindau von München angekommenen Fremden; es sei bei dem Zuge, mit dem er angekommen, 30 Wagens mit solchen angefüllt gewesen, die der Cholera entronnen und seien darunter auch sehr viele Münchener selbst, welche theils in Lindau, theils in der übrigen Seegegend sich sicher wähnen.

H. T. B.

— Der Ausbruch der Cholera in München hatte anfänglich Manche veranlaßt, die vorgehabte Reise zur Ausstellung nach München aufgeben oder wenigstens zu verschieben. Seit jedoch jetzt mit Bestimmtheit verlautet, daß die Krankheit dort bereits wieder nachläßt, überhaupt die sonstige Bösarzigkeit sich gar nicht zeigt, geht der Reisendenzug nach München wieder seinen Gang.

— Ein Milchverkäufer in Paris hatte seit längerer Zeit der besten Qualität Milch 16 bis 18, der zweiten Qualität 20 bis 30 und der dritten Qualität 30 bis 40 Prozent Wasser zu-

gesetzt. Seine mit großer Genauigkeit geführten Bücher enthielten auf der einen Seite die gekaufte Quantität reiner Milch und auf der andern die verkaufte Quantität. Da die letztere nun bei Weitem größer war, so hatte man den evidenten Beweis, daß die Milch mit Wasser verdünnt worden war. Aus den Büchern erhellte ferner, daß der Milchhändler in drei Monaten einen unerlaubten Verdienst von 80,000 Francs gezogen hatte. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe und zur Zahlung von 20,000 Francs.

N e u e F a r b e.

Bekanntlich sind in mehreren Gegenden Deutschlands die Worte „grün“ und „unreif“ gleichbedeutend. Ein Dorfschulmeister hatte seinen Schülern die Heidel- und Schwarzbereen mit vieler Mühe erklärt; als er sie aber darüber examirte, konnte ihm keiner eine Antwort geben. Erzürnt sprang er mit den Worten in die Höhe: „Ihr dummen Jungen, habt Ihr Euch denn nicht gemerkt, daß die Schwarzbereen, wenn sie noch grün sind, roth aussehen!“

Waiblingen.

Morgen Vormittag predigt;

Herr Helfer Binder.

Nachm.

Herr Vikar Werner.

Waiblingen

G ü t e r = V e r f ä u f e.

1854.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verinslichen Jahreszielen zu bezahlen ist, und bei jedem Ausstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Ausstreichs.
Christian Baumgärtner, für ihn G. N. Schneider.	1 $\frac{1}{2}$ B. Acker beim Hasenwäldle. 1 $\frac{1}{2}$ B. Acker über der Heerstraße beim Weinstener Bildstöckle.		11. Sept.
Caspar Riethmüller, Wittwe, für sie G. N. Schneider.	Eine halbe Behausung am Fells- bacher Thor. circa 1 $\frac{1}{2}$ B. Baumgut in der Spittelhalben.		11. Sept.
Johannes Pfund, Bauer für ihn G. N. Hess.	2 Brtl. 1 $\frac{1}{2}$ A. Acker im kleinen Feld.		11. Sept.